

nach vermehrter Arbeit und vermehrtem Erwerbe für die dichte, vorzugsweise auf gewerbliche Thätigkeit angewiesene Bevölkerung dieses Landestheils. Die industrielle Bedeutung desselben ist nachgewiesen und anerkannt. Es handelt sich nun nur darum, die productive innere Arbeitskraft jener Bevölkerung zu stärken und besser als zeitlich zu verwerthen. Denn es ist in Wahrheit so, daß die vielen Tausend Hände, welche beschäftigt sein wollen, nicht mehr ausreichend beschäftigt werden können durch die Fabrikation derjenigen Artikel, welche in einem großen Theile dieser Provinz den Hauptnahrungsweig bilden. Daher die anhaltende, den Menschenfreund tief betrübende Erwerbsnoth der Arbeitsbevölkerung, daher das eifrige Streben unter den Fabrikanten und Kaufleuten der Gegend nach Verbesserung der Zustände, theils durch technische Vervollkommnungen in ihren bisherigen Branchen, theils durch Einführung neuer Gewerbszweige, daher endlich und in engster Verbindung damit das sehnliche Verlangen nach endlicher Herstellung der Eisenbahn. Nicht also Ueberreichtum an Industrie, wie ich neulich irgendwo ironisch bemerkt gefunden habe und ebensowenig Armuth an Industrie, sondern Mangel an genügender Arbeit und Nahrung und das dadurch begründete Bedürfnis nach Erweiterung des Gebietes, auf welches der Gewerbleiß der Bevölkerung beschränkt ist, sind die hauptsächlichsten Triebfedern zu diesem Verlangen. Ich weiß recht wohl, daß eine Eisenbahn allein nicht Abhülfe gewähren kann, ich verkenne auch nicht, daß sich nur nach und nach neue Erwerbszweige einbürgern werden, mittelbar aber, meine Herren, wird sie doch Abhülfe gewähren, da alle sonstigen Elemente für eine gedeihliche Weiterentwicklung der Gewerbtätigkeit und des Verkehrslebens dort vorhanden sind. Ich kann mich in dieser Beziehung auf das Minoritätsgutachten, welches doch sonst nicht für uns ist, selbst berufen; denn dasselbe constatirt die Thatsache, daß die Eisenbahnen wohlthätige Institute sind, welche Leben und Gedeihen in den Verkehr bringen, die Werthe der Arbeit erhöhen und vermehren, neue Zweige der industriellen Thätigkeit schaffen und überhaupt den Nationalreichtum befördern. Ja, es ist eine Wahrheit, die nicht bestritten werden kann, daß Eisenbahnen, welche durch industrielle Gegenden führen, die Bewohner derselben zu größerer Regsamkeit anspornen, daß sie fremde Vortheile in die Heimath bringen, dem Unternehmungsgeiste ein weiteres Feld erschließen und den Fabrikanten in den Stand setzen, der Concurrenz mit Erfolg die Spitze zu bieten. Diese und andere Vortheile, zu welchen ich namentlich auch die billigere Zufuhr von Lebensmitteln und Steinkohlen rechne, sind es, welche die Bevölkerung des östlichen Obererzgebirges mit vollem Rechte von der erstrebten Eisenbahnverbindung erwartet und die Bemerkung, daß schon die bloße Hoffnung auf das Erlangen derselben, welche durch den Beschluß der vorigen Ständeversammlung und das

allerhöchste Decret vom 27. December 1860 einen festen Stützpunkt erhielt, verschiedene neue industrielle Unternehmungen in jenem Landestheile hervorgerufen hat, ist lautredendes Zeugnis dafür, daß die erwarteten wohlthätigen Folgen nicht ausbleiben werden. Umgekehrt aber, meine Herren, würde der Rückschlag, welcher auf dieses mit Aufopferung verbundene Streben folgen würde, ein sehr fühlbarer sein. Wenn sich die Hoffnung nicht verwirklichen sollte. Denn alle jene Unternehmungen hängen, wie ich aus meiner Kenntniß der Verhältnisse mit Bestimmtheit versichern kann, in ihrem Fortbestehen mehr oder weniger von der Verkehrserleichterung ab, welche die Eisenbahn bringen soll. Die Enttäuschung und Muthlosigkeit, welche auf das erweckte Vertrauen und auf die vorausgegangene Ermuthigung folgen würde und müßte, würde weiterem Vorwärtstreben einen starken Damm entgegensetzen und ich theile vollständig und aus Ueberzeugung die ausgesprochene Befürchtung, daß, wenn ihr Beschluß ablehnend ausfallen sollte, — was ich jedoch nicht fürchte, meine Herren, — über kurz oder lang dem Obererzgebirge die besten Kräfte entzogen werden würden. Was aber würde dann die weitere Folge sein? Ein immer größeres Sinken des Grundwerthes in jener Gegend, welcher schon jetzt bei den bisherigen Zuständen ein außerordentlich niedriger ist, ein fortgesetztes Siechthum, ein immer weiteres Herabkommen der Arbeiterbevölkerung, eine immer bedenklicher werdende Verminderung der Steuerkraft. Denn je weniger eine Bevölkerung verdient, desto weniger kann sie verbrauchen, desto geringer wird also ihre Beitragsfähigkeit zu den Verbrauchssteuern nicht nur, sondern auch zu den allgemeinen Lasten des Staats, desto geringer der Nutzen, desto größer der Nachtheil für die Gesamtheit sein. Hierdurch allein schon widerlegen sich die finanziellen Bedenken der Minorität, welche doch schließlich nur darauf hinauslaufen, daß im Allgemeinen höhere Steuern gezahlt werden müßten bei weiterer Anspannung des Staatscredits für Eisenbahnzwecke. Ich hege diese Befürchtung nicht, ich habe vielmehr die Ueberzeugung, daß, wenn wir keine Staatsbahn hätten, die Besitzenden des Landes weit höhere Steuern bezahlen müßten, als jetzt der Fall ist. Sollten Sie aber die Befürchtung wirklich haben, so würde sich derselben eine weit gewichtigere anreihen, wenn die gedachte Eisenbahnverbindung abgelehnt werden sollte. Denn, meine Herren, wenn nun die Steuerkraft in jenem Landestheile immer mehr und mehr schwindet, wenn damit zugleich die Nothwendigkeit sich aufdrängt, fort und fort umfassende directe Unterstützungen aus Staatsmitteln zu gewähren, um den immer wiederkehrenden Nothständen abzuhelpen, wer zahlt dann die Steuern zu diesem Zwecke? und wer zahlt überhaupt die Steuern, welche dort ausfallen? — Doch gewiß nur die Bewohner der übrigen Gegenden des Landes. Halten Sie dagegen die Erhöhung des Grundwerthes, welche sich sofort bemerklich machen wird, sobald Sie einen beifälligen Beschluß gefaßt haben werden,